

... sie empfangen den Heiligen Geist

(Impuls zum 6. Ostersonntag im Jahreskreis A – 10. Mai 2026)



Am sechsten Ostersonntag hören wir in der **ersten Lesung** den Ursprung des Firmsakraments. In dieser Stelle aus der Apostelgeschichte sind die Gläubigen zunächst getauft, haben aber noch nicht den HEILIGEN GEIST empfangen. Daher reisen Petrus und Johannes zu den Getauften und legen ihnen die Hände auf „und sie empfangen den Heiligen Geist.“ (Apg 8,17)

Der Diakon Philippus war aufgrund der Verfolgung der Christen in Jerusalem zu den Menschen (in Samaria) gekommen und konnte sie durch seine Predigt zum Glauben an JESUS bekehren, so dass sie getauft wurden. Es fehlte dann „nur“ noch der HEILIGE GEIST.

Es ist klassisch wie heute: Die Menschen werden als Baby getauft. Durch die Katechese der Eltern sollen sie (eigentlich!) bereit werden, sich selbst für diesen Glauben zu entscheiden, JA dazu – also zu einer persönlichen Beziehung zu JESUS – zu sagen. Die Zusage zur Katechese geben die Eltern ganz zu Beginn der Tauf liturgie. Wie

und ob sie dieser Zusage auch nachkommen, muss jedes Elternteil für sich (und vor GOTT) entscheiden und verantworten. Wenn das Kind dann (religions-) mündig geworden ist, kann es sich selbst für den christlich-katholischen Glauben entscheiden und wird gefirmt. Der Bischof (oder sein Beauftragter) legt dem so Entschiedenen dann die Hände auf und erbittet den Heiligen Geist für diesen Menschen. Dazu wird der Firmand auch noch mit Chrisam – wie schon bei der Taufe – besiegelt. Das soll dem Gefirmten dann ein Zeichen für die Kraft von oben, den HEILIGEN GEIST, sein. An anderer Stelle in der Apostelgeschichte (vgl. Apg 10) ist die Reihenfolge umgekehrt: Zuerst empfangen die Zuhörer den HEILIGEN GEIST und werden danach getauft. So zeigt sich, dass Sich GOTT nicht festmachen lässt auf eine bestimmte Regel. ER allein ist der HERR über alles! Trotzdem respektiert ER den Leib der Kirche, da dieser ja selbst von JESUS gestiftet wurde und vom HEILIGEN GEIST beseelt ist!

Das **Evangelium** nun spricht von diesem GEIST: „Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, * den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.“ (Joh 14,16f) Dieser andere Beistand (Paraklet, Advocat) ist der HEILIGE GEIST, mit dem der Getaufte und Besiegelte bezeichnet ist und der ihm eine unverwechselbare und nicht angreifbare Würde schenkt. Diese innere Würde können ihm auch der Böse und seine Helfershelfer nicht streitig machen. Sie können den Christen lediglich von außen zur Sünde verführen, aber nicht von innen zum Abfall von GOTT. Wenn dieser unsichtbare Feind das „Siegel der Erlösung“ sieht, muss er kapitulieren, da es dem Getauften ein Anrecht auf den Himmlischen VATER gibt, der in der Kraft des HEILIGEN GEISTES und mit der Hilfe JESU in diesem Men-

schen existiert! Weil diese Kraft zum einen real und zum anderen unumstößlich ist, wird sie uns, den Getauften, auf dem Lebensweg immer wieder neu helfen, hin zum Himmel zu streben (s.u. das Tagesgebet)! Interessant ist ja auch, dass JESUS von einem „anderen“ Beistand spricht. An anderer Stelle heißt es, dass wir einen Beistand beim VATER haben: „JESUS CHRISTUS, den Gerechten“. (vgl. **1 Joh 2,1**) So dürfen wir uns zum einen über den Beistand in uns selbst, den HEILIGEN GEIST, freuen, aber auch über den Beistand beim VATER: über JESUS CHRISTUS! Und weil alle Drei EINS sind, tritt auch der VATER in den Kreis hinein und schenkt uns Seine unendliche Liebe und Barmherzigkeit. Darauf dürfen wir hoffen, darauf dürfen wir vertrauen, darauf dürfen wir sogar bauen! In dieser Gemeinschaft (der Liebe) geborgen, werden wir auch mit Freuden das erfüllen können, um was uns der VATER im Namen JESU durch den HEILIGEN GEIST bittet. Wir werden Seine Gebote halten und die Liebe leben können. Dann verschmecken wir ein Stück Himmel schon hier auf der Erde und freuen uns auf die ewige Glückseligkeit!

Die Auswirkungen werden dann in der **zweiten Lesung** beschrieben: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15) Petrus ist es aber auch wichtig, WIE dieses Zeugnis gegeben wird: „Antwortet aber **bescheiden und ehrfürchtig**, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden.“ (1 Petr 3,16) Was bedeutet „bescheiden und ehrfürchtig“? Petrus will sicher sagen, dass es zum einen mit dem christlichen Selbstverständnis nicht zu vereinbaren ist, wenn man „mit gleicher Münze“ zurückzahlt, also sich auch so verhält, wie diejenigen, die verleumden. Das reine Gewissen des Christen verbietet es ihm, den anderen eben auch zu verleumden, Lügen über ihn zu verbreiten und ihn schlecht zu machen. Auch CHRISTUS selbst hat Seine Feinde nicht geschmäht, verleumdet oder sonst irgendwie schlecht behandelt – ER hat stattdessen beim VATER für sie gebetet, dass ER ihre diese Sünde nicht anrechne! Hier spiegelt sich dann auch die Ehrfurcht vor der Heiligkeit und Allmacht GOTTES wieder. JESUS hätte sie alle mit einem Federstrich auslöschen können. Doch ER wollte nicht, um ihnen den Weg in das ewige Leben nicht zu versperren: „Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. * Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.“ (1 Petr 3,17f) Eben dieser HEILIGE GEIST ist es, der JESUS und den Märtyrern durch alle Zeiten hindurch die Kraft gegeben hat und immer wieder neu gibt, das Leiden auf sich zu nehmen und so Anteil am ewigen Hochzeitsmahl zu gewinnen. So realisierte sich und realisiert sich immer neu die Allmacht GOTTES und Seine erhabene Größe, die Sich in der erniedrigenden Liebe am Kreuz zeigt.

Wie wunderbar, wenn wir dann miteinander den **Antwortpsalm** (Psalm 66) sprechen, vielleicht sogar singen können, um IHM zu danken, uns Seiner Nähe, Liebe und Fürsorge zu versichern und diese zu bezeugen!

In aller Freude dürfen wir dann auch noch AMEN zum **Tagesgebet** sagen: „Allmächtiger Gott, lass uns die österliche Zeit in herzlicher Freude begehen und die Auferstehung unseres Herrn preisen, damit das Ostergeheimnis, das wir in diesen fünfzig Tagen feiern, unser ganzes Leben prägt und verwandelt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit.“ AMEN!